



Podcast am Sonntag, 12. September – 15. Sonntag nach Trinitatis

Die Magie der Ziege & das Geheimnis des Glaubens

Der Friede Gottes breite sich aus – in uns und mit uns und weit über uns hinaus.

Was kann der Glaube? Was vermag diese Kraft, die so schwer mit Händen zu greifen ist?
Und wie kriegt man diese Kraft? Wo kann man sie sich antrainieren?
Das sind alte Fragen. Das sind Fragen für heute. Denn darin sind sich doch die meisten einig,
dass wir nicht allein von Brot und Geld und Spielen und Likes leben.
Glaube, Bruder der Hoffnung und der Liebe – wie finde ich dich?

Schön, dass Sie dabei sind, dass Ihr zuhört und mitfeiert in unserem Sonntagspodcast –
heute mit Annette Gaspar als Lektorin, Kantor Igor Zeller, ich bin Pastor Matthias Lemme.
Wir sind verbunden im Namen Gottes, Quelle unseres Lebens;
im Namen Jesu Christi, dem Grund unserer Hoffnung,
im Namen des Heiligen Geistes, Kraft, die uns neu macht.

Wir beten im Wechsel:

Ich lege an die Kraft des Himmels, das Licht der aufgehenden Sonne.

Ich lege an die Strahlen des Mondes, den Glanz des Feuers.

Ich lege an die Beständigkeit der Erde, den Strom von Wasser und Zeiten.

Ich lege an Gottes Macht als meine Stütze,

Gottes Weisheit als meinen Weg.

Gottes Auge als mein Sehen.

Gottes Ohr als mein Hören, Gottes Wort als meine Sprache.

Gottes Hand als meinen Schutz, Gottes Weg als meine Zukunft.

Ich bitte um deine Kraft, Gott, dass du mich neu schaffst.

Alle: Deine Barmherzigkeit preisen wir mit unserem Lobgesang
diesen Morgen und alle Zeit. Amen

Morgenglanz der Ewigkeit

Morgenglanz der Ewigkeit, / Licht vom unerschöpften Lichte,
schick uns diese Morgenzeit / deine Strahlen zu Gesichte
und vertreib durch deine Macht / unsre Nacht.

Deiner Güte Morgentau / fall auf unser matt Gewissen;
lass die dürre Lebensau / lauter süssen Trost genießen
und erquick uns, deine Schar, / immerdar.

Gib, dass deiner Liebe Glut / unsre kalten Werke töte,
und erweck uns Herz und Mut / bei entstandner Morgenröte,
dass wir eh wir gar vergehn, / recht aufstehn.

Leucht uns selbst in jener Welt, / du verklärte Gnadensonne;
führ uns durch das Tränenfeld / in das Land der süssen Wonne,
da die Lust, die uns erhöht, / nie vergeht.

Gebet

Hier sind wir, Gott.

Wir müssen die Rechnung nicht ohne dich machen.

Wir können dir unsere Fragen zumuten, unseren Zorn, unser Leid.

Dir alles hinhalten, was uns bewegt, wenn wir mit dir die Welt angucken:
Schlachtfelder und letzte Paradiese, Dreckecken und Hoffnungsschimmer.

Hier sind wir, Gott.

Zeig uns dein Licht.

Zeig uns deine Liebe.

Wir brauchen dich, weil wir uns nicht selbst erfüllen können.

AMEN

Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden.

**Im Lukasevangelium spricht Jesus über die unglaubliche Kraft des Glaubens –
und erntet Skepsis und Staunen:**

Die Apostel sagten zu Jesus: Stärke uns den Glauben!

Jesus antwortete: Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesem
Maulbeerbaum sagen:

„Reiß dich aus und verpflanze dich ins Meer!“ –

und er würde euch gehorsam sein.

Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, so würdet ihr sagen zu diesem Berge:

„Heb dich dorthin!“ –

und so würde er sich heben.

Und euch würde nichts unmöglich sein.

**Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Erzählen will ich von all seinen Wundern
und singen seinen Namen. Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Ich freue mich
und bin fröhlich, Herr, in dir, Halleluja. Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir,
Halleluja.**

Gedanken

Was kann der Glaube? Was vermag diese Kraft, die so schwer mit Händen zu greifen ist? Und wie kriegt man diese Kraft? Wo kann man sie sich antrainieren?

Der sechsjährige Joe lebt im Londoner East End. Da gibt es Straßenverkäufer und Flohmarktstände, der große Krieg ist gerade vorbei, und die Menschen in der Petticoat Lane klammern sich an ihre kleinen Träume, ohne aber wirklich mit deren Erfüllung zu rechnen. Der kleine Joe läuft mit großen Augen durch diese Welt, vor allem, als der Schneider Kandinsky ihm die Sage von den Einhörnern erzählt: Jedem, der ein Einhorn besitzt, wird das Einhorn sämtliche Wünsche erfüllen.

Joe ist fasziniert, er schärft seinen Blick und sieht eines Tages eine kränkelnde Ziege, die statt zwei eben nur ein Hörnchen auf dem Kopf trägt, weil sie noch im Wachstum ist. Elektrisiert von diesem Fabelwesen kauft er die Ziege einem Obdachlosen ab, von all seinem Taschengeld.

Mit großem Ernst spürt Joe, wie sein Einhorn, die Ziege, ihm übernatürliche Kraft gibt, wenn er Freunden und Nachbarn in allen möglichen Lebenslagen hilft. Ein Wunder reiht sich an das andere. Der Scheider Kandinsky bekommt seine heißersehnte Dampfpresse, der Ringkämpfer Sam gewinnt einen großen Kampf und dann noch das Herz der schönen Sonia – und so geht das weiter, bis die kränkelnde Ziege stirbt. Für Joe bricht die Welt zusammen...

Der Glaube kann Berge versetzen. Ein geflügeltes Wort, das die Menschen kennen, die Jesus damals begleiten. Leicht gesagt, aber schwer zu machen und zu begreifen! Und so wirken die AnhängerInnen von Jesus ziemlich bodenständig, wenn sie fragen, wie ihr Glauben ein wenig stärker werden kann. Sie wollen gar keine Maulbeerbäume ausreißen oder Berge versetzen, sie wollen Kraft- und Ausdauertraining für ihren Glauben.

Aber Jesus geht auf ihre Frage überhaupt nicht ein. Jesus provoziert, mit maßloser Übertreibung, und lässt lange Gesichter zurück: Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: „Reiß dich aus und verpflanze dich ins Meer!“ – und er würde euch gehorsam sein. Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, so würdet ihr sagen zu diesem Berge: „Heb dich dorthin!“ – und so würde er sich heben.

Wenn euer Glaube wenigstens so groß wie ein Senfkorn wäre. Will man das hören? Will man das hören? Euer Glaube ist nicht mal stecknadelgroß, Ihr kleingläubigen Angsthasen. Wenn er so groß wäre wie die aller kleinste Maßeinheit, dann... dann könntet Ihr die Welt vom Kopf auf die Füße stellen.

Kein Beispiel für wertschätzende Kommunikation. Ein echter Jesus. Der aufrütteln will und die Denkarbeit des Herzens eben nicht wie der Papi für seine Kinder übernimmt. Irritation und lange Gesichter. Damit die Fragenfrager zu denken anfangen und die Blickrichtung wechseln.

Weg von mir. Weg von meinem Wunsch, besser oder schöner oder funktionaler zu glauben. Weg davon, dass ich da selbst was machen könnte. Weg von der Idee eines richtigen oder rechten Glaubens, die davon ausgeht, dass die Übereinstimmung mit irgendwelchen Glaubenssätzen die Welt zu einer besseren machen würde. Weg auch von der Idee, dass reine Empathie oder spirituelle Verbundenheit das Geheimnis des Glaubens ausmachen.

Stattdessen ein Hin. Ein Hin-zu. Hin zum Ausprobieren! Wenn ich für andere da bin, dann macht mich das glücklich. Die Welt verändert sich, wenn ich mich für andere ehrlich interessiere und auf sie zugehe. Beim Glauben kommt es nicht auf dessen Größe an. Senfkorn groß reicht für die ganze Welt. Ein Senfkorn Vertrauen – und Gott wir in unseren Bewegungen quicklebendig.

Der Glaube schafft Wunder, wenn wir ihn ausprobieren. Mal übermütig und auch mal naiv.

So wie Joe. Joe's Glaube hängt an einer kranken Ziege. Die Ziege hilft ihm, ein paar Berge in der Petticoat Lane zu versetzen. Als sie stirbt, bricht für Joe eine Welt zusammen. Aber irgendwann entsteht eine neue Welt. Eine erwachsene und lebenskluge. Die Ziege ist tot, aber die magische Kraft, die Gott oder irgendjemand anderes vollendet, wenn man sie nur anstupst – die ist immer noch da.

Jesus katapultiert sich mit seiner Provokation hin zu uns, ins 21. Jahrhundert. Und er überholt dabei all jene, denen es um den rechten Glauben, die richtige Konfession oder dogmatische Erbsenzählerei ging und geht.

Probiert ihn aus, euren Glauben. Glaubt nicht an – glaubt, dass... dass ihr in den Glauben hineinspringen könnt, der Berge versetzen kann, dass Gott darauf wartet und seinen Teil tut. Glaubt senfkorn groß, das reicht völlig aus. Ihr werdet staunen.

Amen

**Alle meine Quellen entspringen in dir, in dir mein guter Gott.
Du bist das Wasser, das mich tränkt, und meine Sehnsucht stillt.**

Fürbitten

Wir hören von den Zurückgelassenen in Afghanistan.

Wir sehen die Bilder ihrer Verzweiflung.

Wir wissen um die Angst der Frauen und Mädchen.

Wir beklagen die betrogenen Hoffnungen –
wir halten sie dir hin, Gott.

Wir erinnern uns an die Bilder vom 11. September vor 20 Jahren.

Wir sehen die Bilder der Gewalt.

Wir wissen um die sinnlosen Opfer.

Wir beklagen den mangelnden Willen zum Frieden –
all das halten wir dir hin.

Wir sorgen uns um unsere Kinder.

Wir wissen um unsere Verantwortung.

Für die Zukunft fehlt uns oft die Phantasie.

Wir klagen dir unser Unvermögen – all das halten wir dir hin.

Du nimmst alles, du hältst es, du wendest es.

Du willst in unsere Herzen,

du willst in unseren Kopf,

du kennst die Kraft unserer Hände.
Du erinnerst uns, mit deinem Wort, mit deinem Klang,
mit den Worten, die Himmel und Erde zusammenhalten:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name
Dein Reich komme, dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern
Und führe uns nicht in Versuchung
sondern erlöse uns von dem Bösen
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. AMEN

Bewahre uns Gott

Bewahre uns Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unseren Wegen.
II: Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen. :II

Bewahre uns Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen.
II: Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen. :II

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen.
II: Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen. :II

Segen

Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe ihr Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.
AMEN